

Liebe Freundinnen und Freunde des Hof Gasswies,

wir widmen diesen Jahresrückblick **Bernd Sautter**, der im Mai gestorben ist. Er war viele Jahre unser Architekt, Bauleiter, Kunde, Helfer, Ratgeber - und vor allem ein wunderbarer **Freund**, der uns durch viele Hochs und Tiefs begleitete. Klug, feinsinnig, mitfühlend, engagiert, mit einem großen Verantwortungsbewusstsein und ganz viel Humor. Wir haben **kostbare Erinnerungen** an ihn, an unzählige Plan- und Baubesprechungen, gemeinsames Melken, an Bierchen bei der Fleischausgabe, an lustige Jass-Abende, an miteinander Musizieren und Singen, an Lieblings-Musikvideos gucken und viele gute und ehrliche Gespräche.... Bernd fehlt uns sehr. Das Klettgau ist weniger schön ohne ihn. Wir werden ihn nicht vergessen.

Hier lassen wir Bernd noch einmal zu Wort kommen mit einem Text, den er für den Jahresbrief 2020 geschrieben hat.



„Es war ein heißer Tag im Juli 2020. Kurze-Hose-Wetter. Auf der Baustelle war wenig los. Im „Kopfbau“ (dem „Nicht-Stall-Teil“ der Gasswies-Baustelle) war das Meiste erledigt, was wir erledigen wollten. Der Estrich war schon ein paar Wochen drin und trocknete erfolgreich vor sich hin, das Dach war zu, die Fenster drin und der Blechner hatte die meisten Bleche drangenietet.

„Komm mit, ich muss dir mal was zeigen“ sagte Fredi, nahm mich am Arm und führte mich zur „Mutter-Kind-Box“ - oder wie das im Bauern-Sprech heißen mag. Mama Kuh mit frisch geborenem Kälbchen guckten skeptisch bis neugierig. Das Kleine war gerade mal einen Tag alt, aber schon erstaunlich sicher auf den Beinen. Der restliche Stall war voll belegt, weil es draußen viel zu heiß war. Weidegang war nachts. Weiter drin standen drei bis vier Kühe Schlange vor der „Buckelkratzbürste“. Die, die dran war, grunzte wohligh. Glaub ich wenigstens. Im Minutenrhythmus wechselte der Regen aus den Düsen der neu installierten Kuhdusche und die ein oder andere Kuh machte träge einen Schritt nach links oder rechts um sich optimal in Position für die Abkühlung zu bringen. Mama Kuh muhte Hund Lilli an, die sich ein bisschen zu weit vorgewagt hatte.

Fredy, der neben mir stand, holte mich aus meinen Gedanken und sagte: „Siehst Du? Deshalb hat sich das alles gelohnt!“ Ich weiß nicht mehr, was oder ob ich überhaupt geantwortet habe, aber ich weiß genau, dass er Recht und eine kleine Träne im Auge hatte.

Jetzt wollen wir den „Kopfbau“ hoffentlich auch bald soweit fertig bringen, dass die Wohnungen bezogen und Seminarraum, Büro und Treff genutzt werden können. Wenn das im nächsten Jahr dann der Fall sein wird, werden vier Jahre Planungs- und Bauzeit hinter uns liegen.

Ob sich das alles dann gelohnt haben wird? Aber hundertpro!“



Was war 2023: Das Gasswies-Team und Freunde des Hofes blicken zurück...

Amadeus Zschunke

(Geschäftsführer der Sativa Rheinau, einer Gesellschafterin des Hof Gasswies)

Vom richtig machen, rechthaben und vom Recht bekommen



Heutzutage ist es nicht einfach, die Dinge **richtig zu tun**. Ist es richtig, wenn Russland die Ukraine angreift, weil Russland sich bedroht fühlt? Ist es richtig, dass die Hamas Israel überfällt, weil es kaum Perspektiven für Palästinenser gibt und ist es richtig, wenn Israel so zurückschlägt, wie es uns die Medien zeigen?

Im **persönlichen Umfeld** von jedem von uns ist es etwas einfacher. Auch da sind wir ja gefordert, das Richtige zu tun, damit es etwas besser wird auf der Welt.

Auf ihrem Gebiet machen die Menschen vom Hof Gasswies vieles (sehr) richtig. Sie arbeiten für ihre eigenen **Ideale**, aber sie erfüllen damit auch die **Erwartungen der Gesellschaft** an die Landwirtschaft. Insbesondere ist das so in der Haltung der Milchkühe. Die Kühe vom Hof Gasswies haben einen vorbildlichen Stall, sie bekommen bestes, artgerechtes Futter, sie können ihre Kälber dann zur Welt bringen, wenn sie dabei durch die Natur am besten unterstützt werden und es dafür das beste Futter gibt und die Kälber haben lange die Milch und den Kontakt zu ihren Müttern. Wenn man vom Hof Gasswies Stall auf die Welt hinaus schaut, dann sieht man, welche positiven Effekte sich dadurch zusätzlich ergeben: so wie die Kühe auf dem Hof Gasswies gehalten werden, sind sie nicht die Klimafurzer, die unsere Zukunft ruinieren. Für sie muss nicht irgendwo Wald gerodet werden, so wie sie weiden verbessern sie die Pflanzenvielfalt und helfen, den Boden zu erhalten und zu verbessern. Sie geben so viel gesunde Milch, wie sie können, ohne sich zu sehr zu

verausgaben und krank werden zu müssen. So können sie viel länger leben als die meisten Kühe in anderen Ställen und wenn sie keine Milch mehr geben können, dürfen die Menschen noch ihr Fleisch nutzen, selbst mit ihrem Tod leisten sie noch einen Beitrag zu einem nachhaltigen, zirkulären Ernährungssystem, sie sind nicht einfach Abfall. Wenn man auf die Kühe vom Hof Gasswies schaut, dann muss man sagen, ja so sollte es sein und wenn es überall so wäre, wären wir ein grosses Stück weiter.

Aber wie sieht es auf der **Abnehmerseite** aus? Eigentlich müsste man meinen, müsste den Menschen vom Hof Gasswies die Milch aus den Händen gerissen werden. Das ist aber bei Weitem nicht der Fall. Der Milchpreis hat sich seit vielen Jahren nicht mit der allgemeinen Teuerung entwickelt und die Schwarzwaldmilch Molkerei honoriert die Qualität und die Zusatzleistungen der Gasswies Milch nicht ausreichend. Darum haben wir uns in der Gesellschafterversammlung zu einer Kündigung des Vertrags entschieden mit dem Ziel, die Milch anderen Abnehmern zu liefern, die bereit sind, die Qualität der Milch besser zu honorieren. Der Entscheid, endlich einen besseren Preis zu bekommen, ist nicht nur wirtschaftlich nötig, um als Betrieb über die Runden kommen zu können. Ein fairer Preis ist auch eine wichtige **Anerkennung** für die Mühe, die man sich jeden Tag im Stall, auf den Wiesen und Feldern macht. Leider haben wir zumindest bis auf weiteres die Rechnung ohne die Menschen gemacht, die Milch kaufen, denn diese haben ihre Prioritäten leider verschoben: weil Putin die Ukraine angreift, fühlen sie sich gezwungen, bei der Milch sparen zu müssen. Der Absatz für Premium Biomilch stockt, für Viele ist sogar konventionelle Milch wieder in Ordnung und damit kommen beim Hof Gasswies am Ende wieder viel weniger Euro an, als eigentlich nötig wäre.

Wie geht es Ihnen? Wenn Sie sparen müssen, wo sparen Sie? Überlegen Sie sich, welche Auswirkungen ihre Sparentscheidung haben? Wie setzen Sie Ihre **Prioritäten** im Alltag? Wem geben Sie mit Ihrem Kaufentscheid Recht?

Ich bin dankbar, dass es Menschen gibt, wie die vom Hof Gasswies, die versuchen das Richtige zu tun. Nur so können wir die **wichtigen Schritte** machen, die zu tun sind. Und ich wünsche mir dafür im nächsten Jahr mehr Anerkennung bei den Menschen, die von der Arbeit leben.“



Julian Häder
(Azubi 2022/23 mit Hofhund Rolf)

„Ende August dieses Jahr ging für mich ein wundervolles und ereignisreiches Jahr / **Lehrjahr** auf dem Hof Gasswies zu Ende.

Von Fredi und Maxi konnte ich sehr **viel lernen**. Fredi hat mich oft auf Seminare mitgenommen und mir viel zur Kompostherstellung

und die Kreislaufwirtschaft erklärt. Beim Kalben von Kühen zeigte er mir die richtigen Handgriffe und das Beobachten, um im richtigen Zeitpunkt einzugreifen.

Maxi erklärte mir allerlei Funktionen auf dem Trecker und half mir beim Einstellen von Geräten. Die beiden sind ein super Team, von dem man sehr viel lernen kann.

Mit Maxi, dem Kartoffelprofi, habe ich zusammen das erste Mal **Kartoffeln** unter einer Mulchauflage angebaut. Mit einer alten Kartoffellegemaschine waren Maxi, Phillip, Thomas und ich fast einen ganzen Tag mit dem Setzen der Kartoffeln beschäftigt. Ein super cooles Projekt, was mir große Freude bereitete. Die Kartoffeln waren unter der Mulchabdeckung vor den heißen Temperaturen gut geschützt.



Auch die Arbeit im Stall bereitete mir große Freude. Vor allem die Abkalbezeit mit den vielen kleinen Kälber, welche im Stall und später auch auf der Weide herumtollten. Und die hysterischen Helikoptermütter die den Kleinen hinterher trappten, um immer möglichst nah an ihrer Seite zu sein. Das sind **schöne Bilder** an die ich oft denken muss.“

Annette Geers (Helferin)

Schon als **Kind** hat es mich im Sommer auf den Bauernhof gezogen. Inmitten der Tiere, der Natur, der großen Verwandtschaft habe ich mich immer pudelwohl gefühlt.

Vor einigen Jahren meldete sich immer deutlicher der Wunsch, diese Spur wieder aufzunehmen. Der Zufall oder das Schicksal, wie man 's nimmt, hat dann kräftig mitgewirkt. Die Badische Zeitung (Freiburg) brachte nämlich im Frühjahr 2023 eine Serie mit dem Titel „**Regionale Landwirtschaft im Wandel**“ heraus und stellte in diesem Zusammenhang verschiedene Bauernhöfe der Region vor.

Beim Hof Gasswies bin ich dann hängen geblieben, weil die zwei „Rutschmanns“ im Artikel echt sympathisch rüberkamen und auch ihre Homepage pfeffig und informativ zugleich war und ist. Hier wird Landwirtschaft betrieben mit einer fundierten ökologischen Ausrichtung. Gleichzeitig wird um **Mithilfe** gebeten, dokumentiert mit vielen lustigen Schnapsschüssen der freiwilligen Helferinnen und Helfer. Das hat mir gefallen.

So blieb mir gar nichts anderes übrig, dort im August 2023 anzuheuern und in die Landwirtschaft einzutauchen. Diese erste Woche war schnell gefüllt mit Obsternte, Kuhstall ausmisten (viel Muskelkater), Melken, Kälbchen beim Trinken beobachten, Katze streicheln, Hund kraulen ... und was sonst noch gerade anfiel. Ich war begeistert davon, wieder in einem Kuhstall sein zu können und mich in auch in vollkommen unbekanntem Bereichen, wie Melken, auszuprobieren.



Sehr gefallen hat mir auch das **offene Haus** mit den vielen verschiedensten Gästen, die bei den Mahlzeiten willkommen waren.

Zu einem Bauernhof gehören auch **Projekte**, die den Umsatz gerne ein bisschen ankurbeln dürfen. Ein Projekt, das zu mir gefunden hat, war das **Nähen von Kirschkerensäckchen**. Die ersten sind Anfang Oktober entstanden, weitere werden im Januar 2024 folgen.

Das alles macht riesigen Spaß und daher kann ich mit Überzeugung sagen ... was für ein Glück, dass ich auf den Hof Gasswies gestoßen bin! 😊“

Theresa Wildemann
(Mitarbeiterin)

„Anfang des Jahres half ich Silvia tageweise bei der Fleischvermarktung. Jetzt bin ich seit Ende August auf dem Hof, um ihn ein ganzes Jahr am Stück zu erleben.

In der Zwischenzeit habe ich mein Studium abgeschlossen und bin nun froh mich voll und ganz auf die **Praxis** einlassen zu können. In den

ersten Wochen musste ich mich erst einmal auf meine neue Lebenssituation einstellen, das war nicht immer einfach für mich. Aber die Arbeit hat mich gut beschäftigt.

Im September haben wir die ersten Kartoffeln jemals auf Hof Gasswies geerntet – angebaut im alternativen Mulchsystem und mit viel zusätzlicher Handarbeit. Auch im Obst konnten wir dieses Jahr endlich mal wieder eine Ernte von Äpfeln, Birnen, Mirabellen und Zwetschgen einfahren. Im Herbst durfte das erste Mal selbstständig fräsen und mulchen. Gerade im Umgang mit den Maschinen merke ich, dass ich mit der Zeit und der Übung besser werde. Das motiviert mich. Mit Silvia bin ich wieder in die Fleisch-Saison gestartet – wir haben es echt im Griff. Die Rinder waren noch lange auf der Weide bis schließlich auch die letzte Gruppe beschloss, selbstständig den Heimweg anzutreten. Nun sind alle Tiere wieder auf dem Hof, unser Radius wird kleiner, die Kalbinnen bekommen ihre Namen, Maschinen werden eingewintert und da **kein Tag wie der andere** verläuft, bin ich gespannt, was noch alles auf mich zukommen wird.“



Oswald Indlekofer
Leiter des Obstbaumteams

Wir haben zusammen Zwetschgen, Mirabellen, Birnen und Äpfel geerntet, dann das Mostobst aufgelesen, manchmal mit viel und manchmal mit wenigen Arbeitskräften, bei gutem und bei schlechtem Wetter - aber immer mit **viel Spaß und guter Laune**.

Zum Abschluss kam dann noch die Kartoffelernte, die war eine neue Herausforderung.

Ich hoffe, dass ich noch lange bei dem Team dabei sein kann.

Franz Furmaniak (Kunde)

„Wie Apfelsaft auf SPEZI trifft...

Gemeinsam mit meinem kleinen Team aus Basel bin ich der Organisator der weltgrößten **Spezialradmesse** (SPEZI). Die SPEZI hat 2023 mit über 6000 Besuchern und 83 Ausstellern aus aller Welt das erste Mal auf dem Lauffenmühle-Areal in Lauchringen stattgefunden (www.spezialradmesse.de). In meiner Branche geht es auch darum, Ideen zu entwickeln, wie beispielsweise Waren mit Hilfe von Lastenträger-Fahrrädern auf den letzten Metern ökologisch zu den Kund:innen transportiert werden können.

Als wir die Messe in Lauchringen organisierten, wollten wir den Besucherinnen und Besuchern einen guten **Apfelsaft** anbieten - und "schwupp" waren wir beim Hof Gasswies gelandet. Zum einen schmeckt der Apfelsaft vom Gasswieshof einfach herrlich. Außerdem wird er regional produziert, ohne lange Transportwege und unsere Freunde helfen sogar beim Pflücken der Äpfel. Geliefert wurde dann gleich eine ganze Palette!



Auf dem Hof gab es dann noch das Helferfest für unser Messteam, das wir bei Bier und Apfelsaft und einer ausführlichen **Hofführung** auf dem Gasswies Hof feierten.

Ja, und dann gibt es da noch das leckere Fleisch von den glücklichen Kühen. Ich finde, dass man genau das schmeckt und meine Frau und ich lieben es, dieses Fleisch zu einem feinen Essen zu verkochen.“



Dietmar Müller **(Kuh-Pate und Kulturland-Genosse)**

„Alles fing zu Weihnachten 2017 mit einer **Kuhpatenschaft** an. Ich bekam meine erste eigene Kuh (-patenschaft). Aufgrund meiner recht begrenzten Freizeit war es besser, dass ich nicht die volle Verantwortung für das Tier hatte ☺.

Im Sommer des folgenden Jahres waren wir dann zum ersten Mal zu Besuch bei meiner Patenkuh auf dem Hof Gasswies. Ich war fortan beeindruckt von der Freude, der Hingabe und der Begeisterung, die uns auf dem Hof zuteilwurde. Zu sehen, zu fühlen, miterleben zu dürfen wie Silvi, Fredi und das Team trotz teils großer Herausforderungen, Unsicherheiten und zehrender Belastungen Verantwortung übernehmen und für uns alle als Vorbilder stehen, hat mich dazu bewegt, meinen persönlichen Beitrag im Rahmen von Patenschaften und der Teilhabe über die **Kulturlandgenossenschaft** zu leisten, um den Hof dauerhaft zu unterstützen und aktiv die Wertevermittlung zu fördern.

Ich freue mich auf unser 2024!“



Katharina Hermann (Praktikantin)

„Ich durfte dieses Jahr wieder eine Woche auf dem Hof Gasswies verbringen, nachdem ich vor zwei Jahren für ein Schulpraktikum zum ersten Mal da war. Dieses Jahr wie damals haben mich alle super lieb aufgenommen, es hat sich angefühlt, als wäre fast keine Zeit dazwischen vergangen.

Für mich war besonders schön, die **Kuh Lucy** wieder zu sehen, in die ich mich bei meinem ersten Besuch etwas verguckt habe. Damals noch ein Kalb, jetzt eine Milchkuh und trotzdem immer noch genauso **verschmust**. Aber auch ansonsten hatte ich viel Spaß im Stall und auf dem Feld und konnte viel neues lernen. Ich durfte zum Beispiel zum ersten Mal **Mais hacken**.

Besonders schön war auch das gemeinsame Beisammensein am Abend, bei der die ein oder andere lustige Geschichte für viel Lachen

gesorgt hat. Es war wieder eine rundum schöne Woche bei euch.“

Philipp Kalkreuth (Landwirtschaftshelfer)

„Auch in diesem Jahr habe ich wieder viel auf dem Hof erlebt. Aber nicht nur Schönes. Schlimm war es, dass wir meine absolute **Lieblingskuh Shakira** zur Schlachtung geben mussten, das hat mich wirklich traurig gemacht und lange beschäftigt.

Meine Lieblingsaufgabe auf dem Hof ist es, die Kühe zum Melkstand zu treiben. Besonders toll fand ich, dass ich beim Häcksler mitfahren durfte. Am liebsten arbeite ich mit meinem **Arbeitskollegen Thomas** zusammen.

Ich bin froh, dass ich mit so einem tollen Team auf dem Hof Gasswies arbeiten kann.“



Eugen Schilling (KulturAckerer, Kulturland-Genosse)

„Im Herbst **2008** kamen Clara und Rabea, zwei Neuntklässlerinnen der Freien Waldorfschule in Münster, mit der Bitte auf mich zu, ihnen für das dreiwöchige **Landwirtschaftspraktikum** im Mai des nächsten Jahres einen tollen Hof im Süden der Republik zu suchen, da

ihnen das zweiwöchige Forstwirtschaftspraktikum in der Schweiz so gut gefallen habe.

Bei meiner Internetrecherche begegnete mir die Homepage des Biohofes Gasswies, die mir so sehr gefiel, dass ich wenig später mit Frau Rutschmann telefonierte. Obwohl der Weg **vom verregneten Münster bis ins sonnige Rechberg** mit öffentlichen Verkehrsmitteln mindestens acht Stunden dauerte, einigten wir uns auf einen Versuch. Aus dem für alle Seiten gelungenen Praktikum entwickelte sich nach und nach ein freundschaftlicher Kontakt, so dass im Laufe der Jahre auch Johanna & Miriam, Luzia & Maya, Laura & Rosa, Lilia & Ronja, Greta & Marlene, Fabian & Julian, (der nach seinem Abitur 2022 seine Lehre auf dem Hof begonnen hat), Henning & Johann sowie Kilian & Martin mindestens ihr dreiwöchiges Landwirtschaftspraktikum, häufig aber anschließend auch viel mehr Zeit auf dem Hof verbrachten.

Als Clara 2013 die Allgemeine Hochschulreife ablegte, wurde sie bei der Abiturfeier von Silvia überrascht, die ich so erstmals persönlich traf, nachdem ich jahrelang nur telefonisch oder per Mail den Kontakt zu ihr gepflegt hatte.

Obwohl der Praktikumsbesuch auf Höfen in solcher Entfernung vonseiten der Schule aufgrund des damit verbundenen zeitlichen und finanziellen Aufwands nicht unbedingt gern gesehen wurde, **besuchte ich Ende Mai 2014 erstmals Hof Gasswies**, wo ich auch Fred endlich kennenlernte, von dem ich schon viel Positives gehört und gelesen hatte.

Zwei Jahre später wurde ich deshalb Mitglied in der Kulturland Genossenschaft und 2018 auch im Verein KulturAcker Klettgau.

Da ich aufgrund der Entfernung leider nur selten auf dem Hof bin und viele mich daher gar nicht kennen, möchte ich abschließend ein wenig zu meiner Person schreiben. Mit dem Beginn der Sommerferien in Nordrhein-Westfalen habe ich meine zweite Schulzeit (Geschichts- und Deutschlehrer sowie Praktikumsbetreuer) endlich beendet.

Seitdem genieße ich die bunte Fülle des Lebens. An 2 Tagen in der Woche bin ich in der Regel auf dem Demeter Gärtnerhof Entrup 119 in Altenberge, wie schon in den letzten mehr als 10 Jahren fast jeden Samstag, in alter Gewohnheit als **Teilgeber** und, um mich weiterhin zu erden.

Das scheinbar Zufällige erweist sich später oft als das Fällige!

Maximilian „Maxi“ Schwarz
(Landwirt, Bachelor ökolog. Landwirtschaft)

„Ein Jahr voller Herausforderungen neigt sich dem Ende zu und zeigt sich zum Abschied nochmal von seiner besten Seite: **4 Wochen Dauerregen**. Aber beginnen wir einmal von vorn.

Nach zahlreichen Winterprojekten, wie Mähwerk oder Scheibenegge herrichten, starteten wir im Februar hochmotiviert in die **Kalbesaison**. Die **11 Kalbinnen** versüßten uns so manche Melkzeit, aber mit so einem guten Team ließ sich jede von ihnen zähmen.



Die Schar an Kälber wuchs und wuchs mit jeder Woche. In Erinnerung geblieben ist mir vor allem Dingen unser „Rechtsabbieger Kalb“ welches anfangs nicht stehen konnte und somit nicht selbstständig Milch trinken konnte. Mittlerweile hat es sich aber zu einem stattlichen Rind entwickelt. Der **Weideaustrieb** im März war dann der erste große Höhepunkt des Jahres. Er endete bei den Jungrindern mit einer 3-tägigen Suche nach einem Rind, welches vor lauter Freude/Unwissenheit durch alle Zäune rannte bis es schließlich in einer Hecke stecken blieb und von uns befreit werden musste.

Von Ende März bis Anfang Mai wurde dann unsere Geduld zum ersten Mal auf die Probe gestellt: Regen, Regen, Regen. Voller Tatendrang starteten wir dann „leicht“ verspätet in Frühjahrsaussaat, welche dieses Jahr ein besonderes Highlight beinhaltete: Julian musste für die Berufsschule ein eigenes kleines Projekt starten und entschied sich für den **Anbau von Kartoffeln** unter einer Mulchschicht. Die Kartoffeln entwickelten sich trotz später Pflanzung prächtig, was vor allem auf die verminderte Wasserverdunstung wegen der Mulchschicht zurückzuführen ist. Über Sommer hin pflegten und hegten Julian und ich unsere Schützlinge gemeinsam. Im Herbst allerdings, als die große **Ernte** anstand, war Julian leider unauffindbar. Zum Glück war nun Theresa zur Stelle und gemeinsam konnten wir die langwierige Ernte beenden. Fazit zu den Kartoffeln: Kartoffeln sind toll und schmecken am besten, wenn man sie selbst anbaut, allerdings toleriert unsere 40 Jahre alte Erntetechnik einfach keinen Mulch.

Zu guter Letzt noch **ein großes Dankeschön** an das ganze **Team mit all seinen Helfern**. Vielen Dank für das schöne, ereignisreiche und lehrreiche Jahr, denn nur gemeinsam können wir die sich uns bietenden Herausforderungen bestehen.“



Silvia Rutschmann
(Betriebsleitung in Teilzeit, Vorstand KulturAcker Klettgau e.V.) mit Tommi, dem Hofkater

„Auch dieses Jahr kämpften wir mit dem fetten, fiesem **Bürokratiemonster** – und erneut haben wir ihm getrotzt. Allerdings kostete das Dagegenhalten viele Nerven, wertvolle Energie und gelang zunehmend schlechter. Die Bestie wird stärker und stärker (oder wir schwächer?) und ich rufe immer öfter nach einem politischen Doppelwumms, der das Ungetüm auf Mäuschengröße schrumpfen und uns alle aufatmen lässt.

Deutlich mehr Freude als Formulare auszufüllen, bereitete mir die **Öffentlichkeitsarbeit** mit all ihren Facetten. Texte schreiben, fotografieren, frei, offen und ehrlich von der Leber weg über das Bauernhofleben zu erzählen, darin sehe ich viel Sinn. Weit über 400 Menschen aller Altersgruppen,

Kinder der Kindergärten Erzingen und Rechberg, Schüler aus Unterlauchringen, Politiker, Berufskollegen, Wissenschaftler und Studenten der Uni Hohenheim, Lehrer aus Bad Säckingen, Chefs und Mitarbeiter einer Notariatskanzlei, Jugendliche des Bundesfreiwilligendienstes, Erzieher, Familien und Verbraucherinnen aus der Region, Hofpaten von weit her, all diese Menschen besuchten uns dieses Jahr. Hoffentlich konnten wir sie gut über den Ökolandbau informieren und im besten Fall für unsere Arbeit begeistern. Besonders möchte ich den Besuch angehender Bauernhofpädagoginnen und -pädagogen erwähnen, die bei uns im – mittlerweile gut genutzten – Gemeinschaftsraum zu Mittag aßen. Thomas und ich verköstigten die Gruppe - und es klappte gut. Wir waren ziemlich stolz und hatten das Gefühl, „So, jetzt machen wir noch eine Wirtschaft auf!“

Unsere **Direktvermarktung** von **Rindfleisch** läuft ganz okay – obwohl die Biobranche gerade vor großen Herausforderungen in der Vermarktung steht. Unsere Kundinnen und Kunden lassen uns nicht hängen, das beglückt mich regelrecht. Die Pro-Kopf-Einkäufe sind zwar übers Jahr gesehen kleiner geworden, aber viele der Gasswies-Käufer machen Werbung für uns, so dass wir keine Absatzprobleme haben. Im Hoflädchen gibt es nun seit einigen Monaten einen wirklich tollen, supereinfach zu bedienenden Milchautomaten, aus dem man zu nahezu jeder Tageszeit **Rohmilch** zapfen kann. Wir sind von der Technik begeistert! Kommt und probiert ihn aus – direkter könnt Ihr die gute Haltung unserer Milchkühe nicht unterstützen!



Der **KulturAcker Verein**, dessen Vorsitzende ich bin, hat sich zum Ziel gesetzt, die bio-dynamische Landwirtschaft zu fördern und das Dorfleben bunter zu machen.

Seit unserer Vereinsgründung im Jahr 2019 sind weitere Bürgervereinigungen im Klettgau in Erscheinung getreten, die die Gemeinde beleben möchten. All diese Gruppen sind für die Bürgerinnen und Bürger z.T. inhaltlich schwer unterscheidbar.

Daher wird sich der KulturAcker zur Stärkung der **eigenen Identität** künftig auf landwirtschaftliche und naturschutzfachliche Themen rund um den Hof Gasswies konzentrieren. Veranstaltungen wie z.B. der Verschenkemarkt, der philosophische Abend, der Märchenabend o.ä. werden nicht mehr durchgeführt.

Dieses Jahr organisierten wir einen **Schweißkurs** für Frauen, eine **Bio-Glühwei(h)n-Nacht**, den **Girlsday** (Danke an Maxi und Julian), den **Kälblitag** mit Kälberschmussen und einen **Sensenkurs** mit Dengeln und Mähen. Im Herbst gabs einen **Apfelsafttag**, an dem jeder Teilnehmende Äpfel aufsammelte, presste und den fertigen Saft mit nach Hause nehmen konnte.

Der Hof hat mittlerweile ein echtes Problem, **Arbeitskräfte für die Obsternte** zu finden und hofft auch auf Hilfe des Vereins. In vielen Orten wird gemeinschaftlich Müll gesammelt, so müsste es doch auch möglich sein, gemeinschaftlich Lebensmittel, nämlich Obst, aufzusammeln und zu ernten. Wir gründeten mittlerweile eine **Whatsapp-Gruppe**, in die Hilferufe von den Gasswieslern eingestellt werden und sich dann hoffentlich „flashmobartig“ **Helferinnen und Helfer** finden.

Mit vereinten Kräften dauert die Arbeit nicht so lange und sie macht dann wirklich Spaß! **Wenn Ihr Euch noch bücken könnt und Lust auf den einen oder anderen Einsatz habt, dann schreibt uns Eure Nummer!**



Leider muss ich berichten, dass, während ich diese Zeilen hier schreibe, immer noch unsere (eingeschneiten) **Sonnenblumen** auf 9 Hektaren stehen. Es gab aufgrund der anhaltenden Regenfälle bisher kein Zeitfenster, in dem man sie hätte ernten können. Das macht mich echt fertig. Wenn sich die Vögel weiterhin wie bei einem Riesen-Vogelhäuschen an den Sonnenblumenkernen bedienen und die Ernte nicht mehr gelingt, ist das ein herber finanzieller Verlust. Drückt uns also die Daumen!!

Zum Abschluss noch die gute Nachricht: Fredi ging dieses Jahr öfter zum **Frisör** (s.u.)

Fredi Rutschmann
(Betriebsleiter)

Das Erste, was mir zum Jahr 2023 einfällt, ist eine Durchsage im Radio. Ich stand im Herbst spätabends im Schlachthaus beim Vakuumieren, als der Sprecher der Verkehrsnachrichten eine Warnmeldung durchgab: „Zwischen Rechberg und Degernau befinden sich Rinder auf der Fahrbahn!“ Ich war wie von der Tarantel gestochen. Jahrzehntlang habe ich bei diesen

Durchsagen gedacht, „Was für ein Glück, nicht bei uns! Irgendein armer Tropf rennt jetzt, mitten in der Nacht, mit einer Riesenwut im Bauch, durch die Gegend, um seine **ausgebrochenen Rinder** einzufangen. Das muss nerven! Schwein gehabt, nicht bei uns!“.

Aber jetzt waren wir mal dran, nachts um 11, über Stock und Stein, den Rindli hinterher. Mit Maxis und Therasas Hilfe hatten wir sie aber nach einer halben Stunde wieder hinterm Weidezaun.

Dieses Jahr waren es die „kleinen Dinge“, die mir Freude machten. Im neuen

Stall haben zum ersten Mal **Schwalben** gebrütet, direkt über dem Melkstand. Täglich konnte ich sie beobachten, wie sie gefüttert wurden, wie sie fliegen lernten, die machten mir viel Spaß! Vier Junge sind schließlich wohlauf in den Süden geflogen.



Weniger toll war das **Wetter**. Das Jahr begann mit Regen, viel Regen, immer wieder Regen. Dann war es heiß, viel zu heiß. Und dann kam wieder Regen, Regen, Regen. Die „angenehme“, produktionsfreundliche Zeit dazwischen war zu kurz. Wir hatten Mühe beim Säen und Mühe beim Ernten. Die Sonnenblumen stehen immer noch. Ich war letzte Woche nach der Singstunde im

Löwen, unsrem Dorfgasthaus, und wurde auf dem Weg von meinem Platz zur Toilette dreimal angesprochen, was mit den Sonnenblumen sei. Ich bleib Daheim, bis die vom Acker sind.

Richtig rausgerissen haben dieses Jahr die **Kühe**. Sie waren fast immer gut drauf und haben uns richtig gut Milch gegeben bis zum Jahresende. Sie haben aus Nässe und Trockenheit immer das Beste gemacht. **Danke Euch!!**

Und das Beste haben auch die Leute auf dem Hof gemacht. Es haben sich alle eingebracht, alles gegeben – **und dafür meinen aufrichtigen Dank an Silvia, Maxi, Julian, Theresa, Thomas und Philipp.**



Hoffnung gießt in Sturmnacht Morgenröte!

Johann Wolfgang von Goethe



**Liebe Familie,
liebe Freundinnen und
Freunde,**

das Hofteam sendet Euch die **besten Wünsche** für eine fröhliche Weihnachtszeit und hofft mit Euch auf ein gesundes, friedliches 2024.

Herzliche Grüße,

Eure Gasswiesler

Anmerkung: Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text meist die männliche Form gewählt, selbstverständlich beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.